



Irmgard Junglas (91) liegt in einem Niedrigstbett, das bis auf fünf Zentimeter Bodenhöhe zurückgefahren werden kann. RN-Foto Klein

Sturzgefahr verringern

Diakonie-Altenheim Maria Lindenhof hat neue Hilfsmittel angeschafft

DORSTEN. Dass er seit kurzem nachts eine spezielle gepolsterte Hose mit Hüftprotektoren trägt, hat Siegfried Werle schon so manches Mal vor Sturzverletzungen bewahrt. „Die helfen mir sehr, weil ich oft Gleichgewichtsstörungen beim Gehen habe“, sagt der 96-jährige Bewohner des Seniorenzentrums Maria Lindenhof.

Dies ist nur eines der Hilfsmittel, mit denen die Senioreneinrichtungen der Diakonie moderne Wege geht, um die Sturzgefahr ihrer Senioren mit Demenzerkrankungen zu verringern. „Bei uns wird keiner ans Bett gefesselt“, erklärt Einrichtungsleiterin Diana Lange.

So wird auch im Zimmer von Siegfried Werle eine Sensormatte eingesetzt, die vor dem Bett des Seniors ausgerollt wird und direkt mit dem Notrufsystem des Hauses verbunden ist. „Wir bekommen dann sofort mit, wenn ein hilfebedürftiger Bewohner das Bett verlässt“, sagt Wohnbereichsleiterin Cornelia Dürr.

Für besonders aktive sturzgefährdete Senioren hat das Altenzentrum Maria Lindenhof zwei „Niedrigstbetten“ angeschafft – sie können bis fünf Zentimeter über Bodenhöhe heruntergefahren werden. Die 92-jährige Irmgard Junglas liegt seit geraumer Zeit in solch einem Bett. Nach einem Oberschenkelhalsbruch hatte man zunächst versucht, die Bewohnerin mit einem Gurt am Verlassen ihres normalen Betts zu hindern. „Damit kam sie aber überhaupt nicht klar. Jetzt kann sie auch mal aus dem Bett robben, ohne dass sie sich verletzt.“

Spezieller Rollator

Auch auf den Gängen der Einrichtung können sich gehbehinderte Senioren sturz sicher bewegen – mit Hilfe von „Geh frei“, einem speziellen Rollator mit vier Rädern, rundum mit Haltefunktion und Sitzmöglichkeit.

„Nach den guten Erfahrungen damit haben wir drei weitere dieser Rollatoren bestellt“, erzählt Diana Lange. Die Bewohner müssen dafür



Vor dem Bett von Bewohner Siegfried Werle (96) ist eine Sensormatte ausgerollt, die direkt mit dem Notrufsystem des Hauses verbunden ist. RN-Foto Klein

keine Krankenkassen in Anspruch nehmen. „Wir wollen die Fixation so gut es geht überflüssig machen“, erklärt die Altenheim-Chefin. In regelmäßigen Fortbildungen werde das gesamte Team für das Thema sensibilisiert. „100

Prozent werden wir nie erreichen“, so Diana Lange. „Aber vorher wird alles versucht.“ Und ohne richterliche Anordnung gehe im Altenheim Maria Lindenhof kein Bett-Gitter in die Höhe, versichert die Heimleiterin. MK